

Flaserkalk-Tuffolge beträgt 3,5 bis 3,7 m. Sie stellt, den Goniatitenfunden nach, den höchsten Teil der Zone to I  $\delta$  dar.

Die Zone to II  $\alpha$  setzt mit einem geringmächtigen Diabastuffhorizont ein, auf den Flaserkalke folgen. Sie führen Goniatiten, die für das to II leitend sind und den Gattungen *Cheiloceras* und *Dimeroceras* angehören. Auf Grund der Goniatitenfunde kann die Grenze to I  $\delta$ —to II  $\alpha$  recht scharf begrenzt werden. Sie wurde an die Basis des Diabastuffhorizontes gelegt, in dem *Cheiloceras verneuili* erstmals auftritt (FREYER 1957).

Diese recht gut bekannten stratigraphischen Verhältnisse gaben nun eine ausreichende Möglichkeit, die vorhandene Mikrofauna zu eichen.

In der Bank über dem crinoidenreichen Horizont traten zum großen Teil *Palmatolepis*-Formen auf, die etwa 70% der Fauna zusammensetzen. Es handelt sich dabei besonders um *Palm. triangularis*, *Palm. glabra*, *Palm. quadrantinodosalobata*. Daneben kommen stratigraphisch weniger wertvolle Formen wie *Prioniodella aequidens*, *Falcodus variabilis*, *Nothognathella abnormis* sowie *Polygnathus decorosa* und *Polygnathus pennata* vor. In den folgenden Kalkbänken ändert sich das Bild der Faunenzusammensetzung. Etwa 2,0 m unterhalb der auf Grund von *Cheiloceras*-Funden gezogenen Grenze to I—to II erscheinen die ersten Conodonten, die als Leitfossilien des höheren Oberdevons angesehen werden können. Es handelt sich dabei um *Palm. termini*, *Palm. minuta* und *Palm. tenuipunctata*. Sie treten zwar gegenüber den oben angeführten Formen noch in den Hintergrund, geben aber andererseits der Fauna ein gemischtes Gepräge, indem Formen des to I und to II während einer kurzen Profilstrecke nebeneinander auftreten.

Eine so scharfe Grenzziehung zwischen dem to I und to II, wie sie auf Grund der Cephalopodenfunde (*Cheiloceras*) vorgenommen wurde, ist mittels der Conodontenfauna nicht möglich. Eine gemischte Goniatitenfauna, zusammengesetzt aus Vertretern der Gattungen *Manticoceras*, *Tornoceras*, *Cheiloceras* oder *Dimeroceras*, wurde an den untersuchten Profilen der Vogtländischen Hauptmulde bisher nicht festgestellt. Die Proben aus dem unmittelbaren Grenzbereich lieferten dagegen sowohl am Elsterufer in Plauen als auch am Hirtenpöhl bei Weischlitz eine Faunengemeinschaft von Conodontenelementen des to I und des to II. In keinem der Fälle kommt eine „Geisterfauna“ als Ursache der Vermischung in Betracht. Dies liegt einmal in dem Umstand begründet, daß ausschließlich homogene Kalke auftreten, zum anderen darin, daß in den Proben des untersuchten Grenzbereiches die für die *Manticoceras*-Stufe charakteristischen Formen nach oben hin abnehmen, während etwa in gleichem Maße die für die *Cheiloceras*-Stufe leitenden Conodontenelemente häufiger auftreten.

Als Untergrenze dieser Übergangszone wird das erste Auftreten von Formen der *Cheiloceras*-Stufe, wie *Palmatolepis quadrantinodosalobata*, *Palm. termini*, *Palm. glabra* angenommen, während die Obergrenze mit dem Verlöschen der letzten Nachläufer von *Palm. triangularis* gezogen wird. Die Übergangszone dieser Grenze hat demnach eine maximale Mächtigkeit von etwa 1,5 bis 2,0 m. Das Auftreten der ersten Exemplare von *Palm. quadrantinodosalobata* und *Palm. termini* trifft noch mit dem Vorkommen von *Manticoceras cordatum* zusammen, während andererseits die letzten Nachläufer von *Palm. triangularis* erst etwa 1,5 m über der Fundstelle des ersten Exemplars von *Cheiloceras verneuili* verlöschen. Ein scharfer Mikrofaunenschnitt ist demnach an der Grenze to I—to II nicht vorhanden. Die übrigen *Palmatolepis*-Formen der *Cheiloceras*-Stufe traten erst unmittelbar oberhalb der Obergrenze der Übergangszone auf. Es handelte sich bei diesen neuen Formen um *Palm. minuta*, *Palm. schindewolfi*, *Palm. rhomboidea*.

Während sich die *Palmatolepis*-Formen im untersuchten Grenzbereich als sehr brauchbar erwiesen, war dies bei dem größten Teil der übrigen Conodontenelemente nicht der Fall. Die zahlreichen Zahntypen, wie *Hindeodella*, *Roundya*, *Ligonodina*, *Ozarkodina* u. a., die in den Proben der Profile vorhanden waren, kommen sowohl in der *Manticoceras* — als auch in der *Cheiloceras*-Stufe vor und gehen zum Teil noch erheblich weiter hinauf in das höhere Oberdevon bzw. Unterkarbon.

Die Exemplare der Formgattung *Icriodus* kamen vereinzelt im gesamten conodontenführenden Teil des Profils vor, doch wurden zwei scharf begrenzte Maxima im Auftreten beobachtet. Das erste liegt in der oben angeführten crinoidenreichen Kalkbank, in deren Oberteil die *Icriodus*-Formen sehr rasch wieder abnehmen. Sie wurden in den folgenden Proben ebenfalls gefunden, jedoch stets nur in 1 bis 2